

**J a h r e s b e r i c h t**  
**2 0 1 8**



**Haltung zeigen – Zusammenhalt fördern**

## Vereinsangelegenheit

### Vereinsvorstand startet in die 7. Legislaturperiode

Turnusgemäß hätte die Neuwahl des Vorstandes 2017 angestanden. Die war jedoch um ein Jahr verschoben worden, um den nach den Gemeindegemeinderatswahlen (im Herbst 2017) neu in die Mitgliederversammlung entsandten Gemeindevertretern, die Option der Vorstandswahl zu erhalten. Deshalb kam es erst 2018 zur Neuwahl des DW-Vorstands. Gewählt wurden:

Sabine Neumann/ Pulpforde, Romy Pietzsch/ Nutha, Marco Groebe/ Zerbst, Bernhard Kau/ Jütrichau und Matthias Krähe/ Zerbst (im Februar 2019 verstorben). Außerdem gehören „von Amts wegen“ dem Vorstand an: Der Kreisober- und der Kreisdiakonieparrer des Kirchenkreises Zerbst, der Anhaltische Landespfarrer für Diakonie und der DW-Geschäftsführer. Am 14.11.2018 konstituierte sich das Gremium. Ingo Gensch (Vorsitzender der DW-Mitarbeitervertretung) wurde erneut berufen und als Vorstandsvorsitzender Bernhard Kau und zu seinem Stellvertreter Ingo Gensch wiedergewählt. Verabschiedet wurden Birgit Thiem und Hannelore Reichert, die nicht erneut kandidiert hatten.

### Grundstückskauf mit Hindernissen

In der Januarausgabe seines Mitteilungsblattes hatte der Landkreis Anhalt-Bitterfeld, das Grundstück Zerbst/Anhalt, Jeversche Straße 42 zum Verkauf ausgeschrieben. Nach reiflicher Überlegung hatten auch wir hierfür ein Angebot abgegeben. Der Kreistag aber tat sich schwer mit der Entscheidungsfindung, mehrfach war die Verkaufsentscheidung verschoben worden. Überraschenderweise hatte die „Zerbster Volksstimme“ gegen unsere Absicht Stimmung gemacht und die zu diskreditieren versucht. In Absehung der öffentlichen Ausschreibung sollte offenbar einem von vornherein feststehenden Interessenten das Grundstück zukommen. Ahnungslos waren wir dem in die Quere gekommen. Dem Bemühen von Landrat Schulze und seiner Verwaltung und auch dem einzelner Kreistagsmitglieder ist es zu danken, dass das Verfahren bis zum Schluss ergebnisoffen und insgesamt fair blieb. Dass dem DW schließlich Ende Oktober ein Kaufangebot unterbreitet wurde, ist wohl auch diesem Umstand zu danken. Bis zum Jahresende ließ sich ein Vertragsabschluss dann allerdings nicht mehr erreichen. Erst im März 2019 konnte der Kauf besiegelt werden.



Zerbst, Jeversche Str. 42 - Villa

Das Grundstück ist mit einer Gründerzeitvilla bebaut und mit einem Funktionsgebäude, das für die SED-Kreisleitung zu DDR-Zeiten errichtet wurde. Außerdem befinden sich ein Seitengebäude und etliche Garagen auf dem Gelände. Seit Anfang der 1990iger Jahre nutzen verschiedene kulturelle, soziale und auch religiöse Initiativen das Grundstück. In Vorausschau der Veräußerung hatte der Landkreis sämtliche Mietverträge mit langer Vorlaufzeit gekündigt. Um Befürchtungen zu begegnen, den Mietern würden „die Stühle vor die Türe gesetzt“, verabredeten wir mit allen die es wollten, akzeptable Übergangslösungen.

In Zentrumsnähe gelegen bietet das Grundstück gute Bedingungen, um ambulante Pflege-, Betreuungs- und Wohnhilfen gebündelt hier einzurichten. Neben der Anlauf- und Einsatzstelle unserer Diakonie-Sozialstation sollen zukünftig eine Tagespflege, eine ambulant betreute Pflege-Wohngruppe und ein Service-Wohnen für Senioren hier ihren Platz finden. Eine Begegnungsstätte könnte perspektivisch die Angebote ins Wohnumfeld hinein öffnen und pflegenden Angehörigen Austausch- und Schulungsmöglichkeiten bieten.

### Erhöhter Prüfungs- und Verwaltungsaufwand

Neben den alljährlich anstehenden Prüfungen der Jahresabschlüsse waren im Berichtsjahr zusätzlich eine Lohnsteuer- und eine Sozialversicherungsprüfung zu bestehen. Finanzamt und Rentenversicherung checkten jeweils die Jahre 2014 bis 2017. Die Steuerprüfung führte zu einer Nachforderung von 2,5 T€. Dagegen legten wir erfolgreich Widerspruch ein, so dass am Ende 33,15 € als Forderung übrig blieben.



Um deutlich mehr ging es bei der Entscheidung, die jahrelang der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse (KZVK) gezahlten Sanierungsgelder verzinst zurückzunehmen oder die als Einmalzahlung der KZVK zu belassen. Ein Gerichtsurteil hatte die Versorgungskasse gezwungen, Ihre Mitglieder vor diese Entscheidung zu stellen. In unserem Fall bezifferte sich das Finanzvolumen auf insgesamt 183,7 T€. Der Vorstand entschied sich, auf die Rückzahlung zu verzichten. Quasi als Vorauszahlung wurde der Betrag der KZVK belassen, um damit die für die Jahre 2019 bis 2043 fälligen Stärkungsbeiträge zu verringern. Eine gute Verzinsungszusage erleichterte uns diese Entscheidung. Die Transaktion musste in ihrer Gesamtheit in den Jahresabschlüssen 2017 von DW und Pflegedienste gGmbH abgebildet werden. Entsprechend wirkte sich das auf die Abschlüsse aus.

Auch eine ungewohnt starke Personalfuktuation sorgte im Berichtsjahr für erheblichen Verwaltungsmehraufwand. Zum Teil vorhersehbar, z. T. überraschend schieden insgesamt 17 Mitarbeiter/innen aus verschiedenen Diensten aus. Erstaunlich war allerdings auch, dass alle freigewordenen Personalstellen zügig wiederbesetzt werden konnten.

Unsere kleine Zentralverwaltung hat die mit diesen Umständen verbundenen Mehrbelastungen klaglos und letztlich auch erfolgreich gemanagt, was Lob und Anerkennung verdient.

### Projektstelle im Bundesprogramm „Demokratie leben“

Die im Mai 2017 eingerichtete Stelle zur Umsetzung des Bundesprogramms „Demokratie leben“ führten wir im Berichtsjahr fort, weiter in Nebentätigkeit im Umfang von 6 Wochenarbeitsstunden.

Demokratie  
leben!

Im Auftrag des Landkreises Anhalt-Bitterfeld und im Zusammenwirken mit dem Jugendpfarramt der Ev. Landeskirche Anhalts übernahm Jana Reifarth für die Region Zerbst die Aufgabe der Projektberatung. Die wirbt unter hiesigen Vereinen, Initiativen und Institutionen dafür, innerhalb des schon geübten Engagements Ideen zu entwickeln, die zivilgesellschaftliches Miteinander und demokratisches Bewusstsein

Workshop im  
Museum

stärken helfen. 2018 wurden in unserem Zuständigkeitsbereich 8 Projekte mit insgesamt 10,0 T€ gefördert. Mit über 700 Teilnehmenden, vor allem Schülerinnen und Schülern, war das Projekt „Antisemitismus damals und heute“ das umfangreichste. Der Förderkreis St. Nicolai/Zerbst fungierte hier gemeinsam mit dem Museum der Stadt Zerbst als Projektträger. Aus Anlass der 80. Wiederkehr des Gedenkens an den Pogrom von 1938 wurden über drei Monate hinweg Workshops und verschiedene erfahrungsorientierte Veranstaltungen angeboten.

Workshop im  
Museum

Mit der Gründung des Zerbster Jugendforums konnte ein zentrales Anliegen des Bundesprogramms verwirklicht werden. Gymnasiasten und Auszubildende kamen im Berichtsjahr 7mal zusammen um demokratiegefährdende Erscheinungsformen in unserem Gemeinwesen zu diskutieren und um Vorhaben zu entwickeln, die diesen entgegenwirken.

## Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

### Jugendbegegnungsstätte geschlossen



Zum Jahresende mussten wir unsere Jugendfreizeitstätte am Zerbster Markt schließen. Seit 1994 hatten wir die im Rahmen unseres Jugendmigrationsdienst (JMD) betrieben. Niedrigschwellig bot der Treff zugewanderten Jugendlichen einen Schutzraum im für sie noch fremden Umfeld. Unabhängig von Sozialisation oder Ethnie konnten sie hier gleichaltrige Migranten aber auch Einheimische treffen, ohne in eine Außenseiterposition zu geraten. So fanden im JMD neben Einzelberatung, schulische Nach- und Spracherwerbshilfe auch Freizeitangebote ihren Platz. Im Jugendtreff konnten sich Zuwanderer und Einheimische begegnen und so fast beiläufig interkulturellen Umgang einüben. Leider hatten in den zurückliegenden Jahren immer weniger Migranten unsere Freizeitangebote genutzt. Weil uns zum Jahresende der Mietvertrag gekündigt wurde, mussten wir den Standort „Zerbst, Markt 30“ insgesamt aufgeben. Im Mai des Vorjahres hatte ein neuer Eigentümer das Grundstück übernommen. Seitdem ließ dessen Nutzungskonzept perspektivisch den Verbleib unserer Dienste hier fraglich erscheinen. Die Kurzfristigkeit der dann erfolgten Kündigung hat uns allerdings doch überrascht. Auf die Schnelle konnten in diakonieeigenen Gebäuden Räumlichkeiten für die Migrationsberatung, den Beratungsdienst im JMD und die soziale Flüchtlingshilfe freigemacht werden. Für den Jugendtreff war das leider nicht möglich.

### Personalfuktuation in ambulanter Erziehungshilfe

Die seit 1995 in der Familienhilfe tätige Mitarbeiterin Antje Leneke beendete am 31. März ihre Berufstätigkeit und trat in den Ruhestand ein. Schon einen Monat zuvor waren zwei neue Kolleginnen eingestellt worden, um





die Fortführung der Betreuungen nahtlos zu sichern. Die Personalerweiterung ermöglichte, zusätzliche Betreuungsfälle zu übernehmen. Die Hoffnung, damit eine personelle Absicherung des Dienstes längerfristig erreicht zu haben, erfüllte sich aber nicht. Zum Jahresende schieden die neu gewonnenen Mitarbeiterinnen wieder aus. Als einziges personelles Kontinuum verblieb unsere langjährig tätige Stammkraft Annett Bergt (mit 35 Wochenstunden in dem Dienst beschäftigt). Schon Mitte Januar 2019 konnten die freigewordenen Stellen mit Anja Adolf und Manuela Lucas qualifiziert wiederbesetzt werden. Im Berichtsjahr erbrachte die amb. Erziehungshilfe 2.715 Einsatzstunden in betreuten Haushalten (383 mehr als im Vorjahr). Vor allem Sucht- und Schuldenprobleme forderten unsere Mitarbeiterinnen heraus. In 5 der betreuten Familien konsumierten die Erziehungsberechtigten Drogen; 14 von insgesamt 26 betreuten Haushalten waren von Überschuldung betroffen.

Auswärtige Jugendämter, auch aus anderen Bundesländern, fragen uns immer wieder an, Erziehungshilfeleistungen zu übernehmen, wenn Hilfsbedürftige aus ihrem Zuständigkeitsbereich in unsere Region umziehen, sie für die aber weiterhin zuständig bleiben. Im Rahmen einer Einzelvereinbarung übernahmen wir im Berichtsjahr die Betreuung eines jg. Volljährigen im Auftrag des Jugendamtes Halle/Saale. Angefragt wurden wir aber auch aus Sachsen, Brandenburg und Baden-Württemberg.

### **Steigender Migrantanteil in der Schwangerschaftsberatung**

Etwas mehr als 30% der 238 Hilfesuchenden, die die Schwangerschaftsberatung im Berichtsjahr aufsuchten, stammen aus dem osteuropäischen Ausland. In der Konfliktberatung wegen eines beabsichtigten Abbruchs sind Migrantinnen aber kaum vertreten. Osteuropäer finden bei uns Arbeit, bringen ihre Kinder hier zur Welt und diese wachsen in unserer Mitte auf. Eine demografisch weiter alternde und schrumpfende Gesellschaft kann durch die Offenheit zur Integration von Zuzüglern versuchen, ihre demografischen Defizite auszugleichen. Die seit Jahren bei uns praktizierte Kooperation von Migrationsdiensten und Schwangerschaftsberatung scheint aber nicht nur aus demografischer Sicht sinnvoll. Im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Familienplanung werden im Beratungsverlauf immer auch Wünsche und Lebensperspektiven von Frauen und damit tradierte geschlechterspezifische Rollenverständnisse reflektiert. Die Auseinandersetzung mit einem für die Integration wesentlichen Thema findet so auch in unserer Schwangerschaftsberatung ihren Platz.

Zum 31.12.2018 beendete die bei uns für sexualpädagogische Bildung und Präventionsarbeit zuständige Mitarbeiterin Silke Schmidt ihren Dienst. Sie hatte den engagiert seit 2012 erbracht. Im Februar 2019 konnte die Stelle mit Claudia Riemann wiederbesetzt werden.



### **Leitungswechsel im Hort**

Zum Jahresanfang war, familiär bedingt, die seit Einrichtungseröffnung tätige Hortleitung Juliane Staffe aus ihrem Dienst bei uns ausgeschieden. In einem kleinen Festakt war sie Ende Januar, unter Mitwirkung der Hortkinder, verabschiedet worden. Der Erzieher Holger Bressel übernahm die Hortleitung.

Im Berichtsjahr gestaltete sich streckenweise die Absicherung der Betreuungszeiten schwierig. Zum Teil längerfristige krankheitsbedingte Personalausfälle waren hierfür ursächlich. Nur dank der Mithilfe von Mitarbeitern anderer Dienste konnten die Engpässe überbrückt werden. Trotzdem war es auch im Berichtsjahr möglich, die Ferienangebote wieder abwechslungsreich zu gestalten. Vor allem die in den Sommerferien im Schulgelände mit viel Einsatz errichtete Kinderstadt „Kidopolis“ erfreute sich großer Beliebtheit. In diesem Mitmachprojekt konnten sich Kinder in dem üben, was für Erwachsene Alltag ist: Entscheidungen treffen, Verantwortung übernehmen, Berufe und Ämter ausüben. Begleitende Aktionen (wie die Fahrt zur Kinderstadt nach Halle/Saale, die Besichtigung von Handwerksbetrieben und Einrichtungen in Zerst) vermittelten den Kindern einen Eindruck davon wie ein Gemeinwesen funktioniert. In der Kinderstadt konnten sie sich dann in verschiedenen Rollen ausprobieren. Nicht zuletzt der Besuch des Zerstler Bürgermeisters verlieh dem Projekt „Kinderstadt“, einen ernsthaften und bedeutenden Akzent.

## Alten- und Krankenhilfe

### „Personalkarussell“ im Pflegedienst

Personalfuktuation in erheblichem Umfang beeinträchtigte auch die Arbeit der Diakonie-Sozialstation. Erst Ende des Vorjahres war die Pflegedienstleiterstelle mit Sr. Kristin Zander neu besetzt worden. Im April 2018 des lfd. Jahres beendete nun ihre Stellvertretung den Dienst bei uns.

Glücklicherweise ließ sich zeitnah die Altenpflegerin Sandra Wirmann gewinnen, in diese Verantwortung einzutreten. Das Personalkarussell aber drehte sich weiter. Im Laufe des Jahres verließen insgesamt 7, z. T. langjährige Mitarbeiterinnen, unseren Pflegedienst, 9 wurden neu eingestellt. Personelle Diskontinuität belastete den Dienst. Die im Vorjahr erzielte Inanspruchnahme von Kranken- und Pflegeversicherungsleistungen konnte daher im Berichtsjahr nicht erneut erreicht werden. Der bei Pflegeleistungen erlangte Mehrertrag ist zum einen einer Punktwerthöhung geschuldet, zum anderen einer gestiegenen Nachfrage nach Verhinderungspflege und nach sozialen Betreuungsleistungen. Dem gegenüber steht ein Rückgang der Erträge aus allgemeinen Pflegeleistungen, insbesondere in den Pflegegraden 3 und 5. Weitere Alltagsbegleiterinnen wurden zur Abdeckung des Mehrbedarfs an Betreuungs- und Entlastungsleistungen zusätzlich eingestellt (Erweiterung im Berichtsjahr um 1,5 VZE, auf insgesamt 9,08 VZE).

### Heilmittelvergütung erhöht

Nach Jahren der Stagnation konnten neue Vergütungen für Physiotherapieleistungen mit AOK und IKK vereinbart werden. Die Erhöhungen gelten ab August 2018. Gegenüber dem Vorjahr wurde eine Ertragssteigerung um 11,7 T€ erzielt, die aber auch auf eine gestiegene Inanspruchnahme zurückzuführen ist. Mit einer Hausbehandlungsquote von mehr als 80 % ist in unserer kleinen 1-Frau-Praxis



Belegschaft der Diakonie-Sozialstation  
Zerst-Roßlau im März 2018

Kostendeckung nur schwer zu erzielen. Daher sind wir dankbar, dass im Berichtsjahr eine solche erreicht werden konnte.

## Behindertenhilfe

### Langzeitproblem gelöst



Flur der WG in  
Roßlau

Menschen mit seelischer Behinderung benötigen im Einzelfall neben Hilfen zur Tagesstrukturierung auch Unterstützung in ihrem Wohnumfeld. Die von uns deshalb in besonderen Bedarfsfällen praktizierte Kombination von Tagesstätten-Besuch und ambulant betreutem Wohnen war von Seiten der Sozialagentur Sachsen-Anhalt immer wieder in Frage gestellt worden, obwohl diese Kombination (zumindest für die Bewohner der betreuten Wohngemeinschaften) ursprünglich verabredet und auch entsprechend refinanziert worden war. Teilweise schon seit Mai 2017 hatte der Kostenträger die Vergütung für die Betreuung unserer Roßlauer WG-Bewohner eingestellt. Trotzdem hielten wir die vollumfänglich aufrecht, auch wenn nicht sicher war, hierfür jemals eine Erstattung zu erhalten. Nach langwierigen Bemühungen gelang es Anfang Oktober endlich, eine Lösung zu finden. Die erreichte Vereinbarung bewilligt nun die Kombination von Hilfen zur Tagesstrukturierung und die Betreuung in einer Wohngemeinschaft und vergütet diese entsprechend. Damit konnte eine lange währende Unsicherheit beendet werden.

### Finanzierung der Behindertenhilfe stabilisiert

Schon im Juli 2017 hatten wir eine Anpassung der Vergütung an gestiegene Personal- und Sachkosten beantragt. Erst im Mai 2018 konnten wir uns entsprechend mit der Sozialagentur in Halle vereinbaren.

Rückwirkend zum 01.10.2017 erreichten wir für die Tagesstätten eine Vergütungserhöhung um 3,56 % und eine weitere zum 01.10.2018 um 0,63 %.

Ebenso wurden für das Ambulant Betreute Wohnen Vergütungserhöhungen erreicht - rückwirkend zum 01.10.2017 um 3,63 % und prospektiv zum 01.10.2018 um weitere 0,67 %.

### Hohe Auslastung der Tagesstätten für Menschen mit seelischer Behinderung

Die Auslastung der Tagesstätten in Zerbst und in Roßlau lag (wie auch in den Vorjahren schon) weiterhin auf einem hohen Niveau. Im Berichtsjahr stieg die Auslastung im Vergleich zum Vorjahr um weitere 4 %-Punkte an.



Sommerfreizeit in Swinemünde

### Gruppenarbeit im Ambulant betreuten Wohnen

Neben den 9 in den WG's Betreuten wurden im Berichtsjahr 6 seelisch und 3 geistig behinderte Klienten im Individualwohnen begleitet. Soziale Isolations- und Rückzugstendenzen prägen das Sozialverhalten der meisten von ihnen. Um dem

entgegenzuwirken organisierte unsere Sozialarbeiterin im Berichtsjahr erstmals ABW-Begegnungstreffen. Ein gemeinschaftlicher Besuch des Zerbster Heimatfestes und eine Weihnachtsfeier am Jahresende boten den Betreuten Möglichkeiten Kontakte zu knüpfen. Üblicherweise wird im ABW aufsuchende Einzelfallhilfe erbracht. Gruppenangebote zu schaffen, erscheint unserer Mitarbeiterin angebracht, damit sich die Vereinzelung der Betreuten nicht weiter vertieft. Im kommenden Jahr sollen regelmäßige ABW-Treffen angeboten werden.

### Personeller Neuanfang im Betreuungsverein

Dass beide im Verein tätigen Betreuerinnen gleichzeitig ihren Dienst beenden würden war mit langer Vorlaufzeit bekannt. Heidemarie Hain trat zum 30.06.18 in den vorgezogenen Ruhestand ein und Manuela Krüger hatte die Absicht geäußert, zur gleichen Zeit als Betreuerin in die Selbständigkeit zu wechseln. Deshalb war im Vorstand ernsthaft erwogen worden, den Dienst einzustellen. Letztlich aber wurde sich für einen personellen Neuanfang entschieden. Im Januar trat Kerstin Niese und im November Karin Zander in den Dienst des Betreuungsvereins. Weil Betreuungen nicht dem Verein, sondern Personen (d. h. den Mitarbeitenden) übertragen werden, kam es zunächst zu einem erheblichen Betreuungsrückgang und in Folge zu entsprechenden Ertragseinbußen. Eine zweijährige Übergangszeit, mit entsprechenden Defiziten, musste daher eingeplant werden. Bis Ende 2019 aber sollte es gelingen, dass die Einnahmen die Ausgaben des Vereins wieder decken. Bis dahin müssen entstehenden Defizite überbrückt werden.



Kerstin Niese u. Karin Zander

### Hilfen für Zuwanderer

#### Osteuropäer frequentieren die Migrationsdienste



81 % aller Ratsuchenden im Jugendmigrationsdienst (JMD) waren im Berichtsjahr osteuropäische Arbeitsmigranten, in unserer Migrationsberatung für Erwachsene waren es 82 %. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die oft ohne ausreichende Schulbildung und ohne Berufsabschluss aus Polen, Bulgarien oder Rumänien in unsere Region kommen, um hier schnell Geld zu verdienen, realisieren oft erst zeitverzögert, dass der Niedriglohnjob doch nicht die Erfüllung des Lebens bringt. Hier anzusetzen und ihnen bessere Entwicklungschancen zu eröffnen, blieb eine der Herausforderungen im JMD. Etwa ein Drittel aller hier vorgetragenen Hilfe-Ersuchen bezogen sich auf Beruf, Ausbildung und Schule. Auch junge Menschen aus Moldawien, die mit rumänischen Ausweisdokumenten einreisen, rückten zunehmend ins Blickfeld des JMD. Sie sind überwiegend in prekären Arbeitsverhältnissen tätig und sind oft in doppelter Weise von ihren Arbeitgebern abhängig. Etliche wohnen in Unterkünften, die der Arbeitgeber eigens für sie anmietet und überbelegt und überteuert ihnen zuweist. Die Verflechtung von Arbeits- und Mietvertrag stellt eine von verschiedenen Möglichkeiten dar, die Regelungen des Mindestlohns zu unterlaufen. Derartige „Werksunterkünfte“ gibt es in



unserer Region mehrere. Um solchen und anderen ausbeuterischen Praktiken entgegenzuwirken, luden wir Betroffene 8-mal im Berichtsjahr zu Informationsveranstaltungen ein, die wir z. T. gemeinsam mit der auf diesem Gebiet spezialisierten Gewerkschaftsinitiative „Arbeiten und Leben“ aus Magdeburg u. a. zu Themen des deutschen Arbeitsrechts gestalteten. Im Nachgang solcher Veranstaltungen kam es vermehrt zu Einzelkontakten mit entsprechenden Hilfeersuchen. Der JMD begleitete im Berichtsjahr 101 junge Menschen in ihrem Integrationsprozess. 681 Beratungen und 43 Begleitungen zu Schulen, Ausbildungsstätten, Betrieben und Behörden wurden erbracht. Schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen wurde, vor allem in den ersten Wochen ihres Hierseins, eine internetgestützte „Deutsch-Nachhilfe“ angeboten, um ihnen eine einfache Alltagskommunikation schnell zu ermöglichen.

210 Personen suchten unsere Migrationsberatung für Erwachsene im Berichtsjahr auf, insbesondere um Hilfen in Antragsangelegenheiten zu erhalten. 739 Beratungsgespräche wurden hier geführt. In Zusammenarbeit mit dem Landes-Projekt „Beratung migrantischer Arbeitskräfte“ konnten wir in Fragen des Arbeitsrechts auf Polnisch, Rumänisch, Moldawisch und Russisch sprechende Fachberater zurückgreifen.



Helferkartei der Flüchtlingshilfe  
Zerbst

### Integrationsfortschritte – Hilfeangebote reduziert

Drei Jahre nach dem großen Flüchtlingszustrom prägen Routine und Vertrautheit die Atmosphäre in der sozialen Flüchtlingshilfe. Die Anerkennungsverfahren sind weitgehend abgeschlossen, bei den meisten ist eine Bleibeperspektive gegeben. Im Dezember 2018 sind in dem uns übertragenen Zerbster Betreuungsgebiet 116 Flüchtlinge registriert (20 Familien mit 38 Erwachsenen und 55 Kindern und 23 alleinstehenden Personen). Hinsichtlich der Eingliederung in den „Arbeitsmarkt“

wurden im Berichtsjahr weitere Fortschritte erzielt. Eine junge Frau aus Afghanistan begann nach erfolgreichem Hauptschulabschluss eine Ausbildung zur Krankenpflegehelferin im Diakonissenkrankenhaus Dessau. Ein junger Mann aus Benin, der im August 2017 seine Ausbildung zum Verkäufer begonnen hatte, befindet sich erfolgreich in der ersten Prüfungsphase. Ein junger Familienvater wagte den „Sprung“ in die Selbständigkeit. Mehrere Zuzügler nahmen versicherungspflichtige Tätigkeiten auf. Ein Familienvater fand auf dem Flughafen Halle/ Leipzig eine Vollzeitstelle, ein anderer einen Ausbildungsplatz in Magdeburg. Auch bei der Integration der Jüngsten sind, trotz des in Zerbst herrschenden Mangels an Kita-Plätzen, Fortschritte erreicht. 17 von insgesamt 25 Kita-Platz suchenden Kindern haben in Einrichtungen Aufnahme gefunden. 21 Flüchtlingskinder besuchen die Grund- und 4 die Sekundarschule, 3 das Gymnasium und 3 über 16-jährige die Berufsschule. Regelmäßig ist unsere Sozialarbeiterin mit Klassenlehrern und Schulsozialarbeitern im Gespräch. Zweimal wöchentlich organisierten Ehrenamtliche schulische Nachhilfe. Kontakte der überwiegend muslimischen Zuzügler ins einheimische Gemeinwesen haben sich weiter gefestigt, zu Sportvereinen und zu anderen ortsansässigen Initiativen. Etliche Bildungs-, Kultur- und Geselligkeitsveranstaltungen wurden auch im Berichtsjahr angeboten. Die fanden sowohl bei Flüchtlingen und als auch bei den ehrenamtlichen Flüchtlingshelfern überwiegend regen Zuspruch. Integrationslotsen, Familienpaten

und andere Ehrenamtliche blieben auch im Berichtsjahr wichtige Partner unseres Dienstes. Zwei Ehepaare aus dem Kreis der Ehrenamtlichen wurden vom Bundespräsidenten zum Bürgerfest am 7. September ins Schloss Bellevue eingeladen.

Mit fortschreitender Integration konnten „Sonderangebote“ reduziert werden: Im März wurde zum 14. und zum letzten Mal zum Willkommens- und Begegnungstreffen in die Zerbster St. Trinitatiskirche eingeladen. Die Koordinierungsgruppe des „Runden Tisch Flüchtlingshilfe Zerst“ stellte ihre regelmäßigen Zusammenkünfte ein und verabredete, zukünftig nur noch anlassbezogen zusammen zu kommen.

## Allgemeine Soziale Hilfen

### Prekären Lebenslagen begegnen

Im Rahmen der Allgemeinen Sozialberatung aber auch in anderen Diensten begegnen uns immer wieder Notlagen, in denen sich finanzielle Hilfe unbürokratisch erforderlich macht. Auch wenn in Deutschland Sozialleistungen des Staates die Menschen zumeist vor existenziellen Nöten schützen, gibt es immer wieder Situationen, in denen staatlich Hilfen nicht eingreifen. Zum Beispiel, wenn in einer kinderreichen Familie mit geringem Einkommen der Kühlschrank oder die Waschmaschine plötzlich kaputtgehen und nichts für Reparatur oder Ersatz zurückgelegt werden konnte; oder wenn ein Schicksalsschlag eine Überbrückungshilfe nötig macht; oder wenn eine alleinerziehende Mutter nicht weiß wie sie schon wieder nötige Bekleidung für ihre schnell heranwachsenden Kinder bezahlen soll. Immer wieder erreichen uns Anfragen in solchen und ähnlichen Situationen. Daher entschlossen wir uns, die für die Kirchenkreisdiaconie bestimmten Kollekten der letzten beiden Jahre für einen **Nothilfefonds** zu verwenden. Wir baten die Kirchengemeinden, dafür zum Erntedankfest zu sammeln. Außerdem konnten wir aus den Adventsmarkterträgen des Zerbster Rotary-Clubs Bedürftige unterstützen. So war es im Berichtsjahr möglich, in 13 Fällen zu helfen. Insgesamt wurden 2.500,00 € an Unterstützungsmitteln ausgereicht.

**Diakonie. Haltung zeigen.  
Zusammenhalt fördern.**

Daneben stehen wir Menschen in schwierigen Lebenslagen auch weiterhin beratend zur Seite: Unser mit 11 Wochenstunden in Nebentätigkeit erbrachter Dienst der **psychosozialen Begleitung** betreute im Berichtsjahr 21 sozialgefährdeter Personen. Die Alltagsunterstützung eines körperlich behinderten Mannes nahm besonderes viel Zeit in Anspruch. Der war in eine „Wohngemeinschaft“ geraten, in der er finanziell ausgenutzt wurde. Weil er die ohne Eingreifen von außen (wegen seiner körperlichen Einschränkungen) nicht mehr verlassen konnte, hatte er sich telefonisch an die Polizei gewandt. Die wiederum nahm mit unserem Dienst Kontakt auf. Unsere Sozialpädagogin vermittelte ihm Wohnraum, der Umzug erfolgte unter polizeilicher Begleitung. Die dann weiterhin notwendige Betreuung gestaltete sich insgesamt sehr aufwendig.

Die ebenfalls mit 4 Wochenstunden in Nebentätigkeit erbrachte **Allgemeine Sozialberatung** wurde im Berichtsjahr 46mal in Anspruch genommen. Ratsuchende wollten

vor allem Hilfen zur Klärung und Durchsetzung von Sozialrechtsansprüchen und zur Findung passender Unterstützungen in Problemlagen, für die sie bislang keine Hilfe finden konnten.

## Schlussgedanke

2018 war meteorologisch durch Hitze und Trockenheit geprägt, so bislang für uns ungewohnt. Die Monate von April an waren so warm wie noch nie seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Vom Frühjahr bis in den Herbst hinein ächzte das Land unter Trockenheit. Weite Flächen Deutschlands waren von Dürre betroffen.

Die biblische Jahreslosung 2018 aus der Offenbarung des Johannes knüpft an eine solche Gefährdungserfahrung von Wassermangel und Dürre an. „Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“, heißt es dort (Offb. Kap. 21, Vers 6).

Ohne Wasser gibt es kein Leben. Nicht einen Tag können wir ohne Wasser bestehen. Aber wir kennen nicht nur den Durst nach Wasser, sondern auch den nach Leben, nach Erfüllung, nach Angenommen- und Geborgensein. Der sprudelnde Quell des „lebendigen Wassers“ im Losungswort steht als Sinnbild genau dafür. Lebendiges Wasser – umsonst. Ohne es uns verdienen zu müssen, ohne Leistungsdruck, ohne dass uns dafür eine Rechnung präsentiert wird, steht uns dieser Quell zur Verfügung. Damit Erfüllung, Sinn, Angenommen sein und Gemeinschaft unter uns nicht vertrocknen.

Ein Quell des lebendigen Wassers möge der Glaube an Gott uns bleiben. Damit Menschen Diakonie als einen Hinweis auf IHN und unsere Dienste als Erfrischung in den Durststrecken ihres Lebens erfahren - dazu segne Gott die Mitarbeitenden unserer Dienste.

Zerbst, im Juni 2019

gez. Dietrich Landmann

**Diakonisches Werk im Kirchenkreis Zerbst e.V.  
39261 Zerbst, Dessauer Str. 28**

**Tel.: 03923 / 7403-0**

**Fax: 03923 / 7403-28**

**Homepages: [www.diakonie-zerbst.de](http://www.diakonie-zerbst.de)**

**E-Mail: [kontakt@diakonie-zerbst.de](mailto:kontakt@diakonie-zerbst.de)**

Spendenkonto: Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld

IBAN: DE64 8005 3722 3301 0088 19

BIC: NOLADE21BTF